

Mainzer Aktienbier im ehemaligen Getreidespeicher

In der Zeit als Mainz Festung des Deutschen Bundes war, wurde aufgrund der großen Zahl an dort stationierten Soldaten der Bau eines neuen Proviantlagers erforderlich. So wurde 1863 - 67 der heute noch in der Schillerstraße stehende Magazinbau im Garten des Schönborner Hofes erbaut. Hierbei handelt es sich um eines der wenig erhaltenen

Militärbauten aus der Ära des Deutschen Bundes, der - als Folge des Wiener Kongresses 1815 - als erster Versuch zur Vereinigung Deutschlands jedoch 1866 an dem Dualismus zwischen Preußen und Österreich scheiterte. Ein vergleichbares preußisches Magazin gibt es in Deutschland nur noch in Minden! Umso bedeutsamer ist die Wiederbelebung des Kulturdenkmals, da hiermit auch sein Erhalt gesichert wird.

Von den sieben Stockwerken waren knapp 5000 qm als Schüttfläche für Getreide vorgesehen. Im Kellergeschoss wurde eine Bäckerei eingerichtet.

Auffallend sind noch heute die besonders starken Gewölbedecken, die selbst an ihrer schwächsten Stelle ganze 1,10 m messen und somit größte Brandsicherheit und bessere Abwehr vor den in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts aufkommenen gezogenen Geschützen garantierten.

Lange im Dornröschenschlaf verweilt, entging das Bauwerk in den 60er Jahren nur knapp dem Abriss. Es begann eine viele Jahre andauernde Diskussion um die Wieder- und Umnutzung des Gebäudes. Schließlich wurde durch die Wohnbau Mainz GmbH. ein in Abstimmung mit der Denkmalpflege geeignetes Nutzungskonzept ermöglicht, so dass man im Herbst 2001 mit der Sanierung beginnen konnte.



Proviantmagazin in Mainz

Die Sanierungsmaßnahmen erforderten von den beteiligten Fachleuten die Lösung schwieriger Details. Ein besonderes Problem stellten hierbei die Kappendecken dar: Der im 19. Jh. verwendete Baustahl entsprach weder den heutigen technischen Ansprüchen noch erfüllte er die strengen Vorschriften des Brandschutzes.

Das Problem wurde gelöst, indem man auf die den gesamten Bau durchziehenden Stahlträger über 20.000 Bolzen in Handarbeit aufschweißte, um hieran eine neue tragende Decke über der Kappendecke zu verankern.

Durch den seitlich angefügten Neubau, der sich im rechten Winkel an das Gebäude anschließt, wurde eine zusätzliche Eingangssituation geschaffen. Der vormals nur temporär als Biergarten genutzte Platz wurde hierdurch deutlich aufgewertet und lädt nun mit einem reichhaltigen Gastronomieangebot ganzjährig zum Verweilen ein.

So kommen Bierfreunde im Proviantmagazin nach 35-jähriger Durststrecke in den Genuss des exklusiv für den ehemaligen Getreidespeicher heute wieder gebrauten original Mainzer Aktienbiers.

Die multifunktionale Nutzung mit Wohnungen, Erlebnis-Gastronomie, der Beherbergung eines Fastnachtsmuseums sowie der Einrichtung des Kabarettarchives bewahrt das Denkmal nicht nur für das kulturelle Erbe, sondern füllt es sogar entgegen seiner ursprünglichen Bestimmung als Speicher mit Leben.



Preußische Kappendecke

Beteiligte Firmen

Rohbau: Bauunternehmen
Gemünden GmbH aus Ingelheim

Architekt: Geo-PLAN, Büro für Stadtplanung, Mainz

Fassadensanierung: Bauunternehmen
Karrié Bau GmbH aus Mainz

Gastronomie-Konzept und Planung:
Arc 2, Blumenthal Architekten, Mainz

Neue Veranstaltungsreihe „Historisches Bauen“

Projektwoche: Der Werkstoff Lehm vom 18. bis 22. Oktober 2004 auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz

Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Historisches Bauen“ möchten die Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz und das Landesmuseum Koblenz zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege auf die historisch gewachsene Baukultur in Rheinland-Pfalz, insbesondere im Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal, aufmerksam machen.

Jedes Jahr wird ein anderer in dieser Region traditionell verwendeter Baustoff vorgestellt um das Bewußtsein für den Umgang mit historischen Baustoffen zu schärfen. Ziel ist es, nicht nur die Möglichkeiten

und Chancen bei der Restaurierung historischer Gebäude aufzuzeigen, sondern zugleich den Einsatz historischer Baustoffe in modernen bzw. neuen Gebäuden vor Augen zu führen.

Die Projektwoche bietet Architekten und Handwerkern sowie den Herstellern von Baustoffen ein Forum, neueste Erkenntnisse miteinander auszutauschen und ihre Arbeiten in einem Ausstellungsbereich zu präsentieren.

Ergänzt wird die Ausstellung durch Dokumentationen des Landesamtes für Denkmalpflege und themenspezifische Exponate.

Die Veranstaltung richtet sich aber auch an das allgemein interessierte Publikum und potentielle Bauherren, damit diese sich über fachgerechte Alternati-



Ehemaliges Floßherrenhaus, Koblenz-Neuendorf

ven für ihre Bauvorhaben informieren können. Prämie zum Mitmachen für Groß und Klein begleiten die einwöchigen Veranstaltungen.

Als Auftakt dieser neuen Veranstaltungsreihe dreht sich vom 18.- 22.10.2004 auf der Festung Ehrenbreitstein alles um den Baustoff Lehm.

Zur Eröffnungsveranstaltung am 18.10.2004 findet ein interessantes Vortragsprogramm mit ausgewählten Fachreferenten und anschließender Podiumsdiskussion über das Thema „Bauen mit Lehm, eine kostengünstige Alternative?“ statt. Während der gesamten Woche wird Kindern, Jugendlichen und Auszubildenden ein buntes Mitmachprogramm rund um den Baustoff Lehm geboten, um ihnen ein Gefühl für Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten des traditionellen Baustoffes Lehm zu vermitteln. Am Donnerstag, dem 21.10.2004 können Interessierte an einer Exkursion zu herausragenden Beispielen des Lehm- bzw. Fachwerkbaus in der Region des Kulturerbes Mittelrhein teilnehmen.

Veranstaltungsort:

Festung Ehrenbreitstein
56077 Koblenz

Anmeldung und Information:

Tel. 0261-9703-125

Fax. 0261-801989

E-Mail:

info@landesmuseumkoblenz.de

Stichwort: Kooperation im Handwerk

Kooperationen werden zu einem zunehmend bedeutsameren Baustein für die langfristige Sicherung und Erschließung günstiger Beschaffungs- und Absatzmöglichkeiten.

Kostendruck, die als Dienstleistung marktfähige Leistung aus einer Hand, die Schaffung ganz neuer Angebote oder auch „nur“ die Bewerbung um größere Auftragsvolumen tragen zur zunehmenden Bedeutung von Kooperationen bei.

Auf regionaler Ebene können Handwerker gleicher Gewerke gemeinsam einkaufen, sich zu einem Notdienst zusammenschließen oder im Rahmen einer Werbegemeinschaft die besondere Qualität ihrer handwerklichen Produkte herausstellen. Zusammenschlüsse unterschiedlicher Gewerke erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Im Baubereich nehmen immer mehr Betriebe die Koordination der Gewerke im Rahmen einer Baumaßnahme selbst in die Hand und bieten dem Bauherren damit neben ihrer handwerklichen Leistung noch eine Reihe von Zusatzleistungen an.

Gerade der sensible Bereich der Denkmalpflege erfordert eine besonders sorgfältige Auswahl von Unternehmen, die nicht nur ihr eigenes Gewerk, sondern das zu erhaltende Objekt als Ganzes im Blick haben: die Auswahl und Abstimmung geeigneter Materialien, die Wahl schonender Techniken, die Gewerke übergreifende Berücksichtigung behördlicher Bestimmungen, die notwendige Betrachtung der Schnittstellen zwischen den Gewerken und nicht zuletzt die ordnende Hand in der Gesamtplanung und Projektüberwachung.

Im Altbaubereich tätige Handwerker verfügen über hervorragende handwerkliche Kenntnisse, welche zum Teil schon über Generationen weitergegeben wurden. Das handwerkliche Können ist vorhanden, die Kooperation ermöglicht zusätzlich gemeinsame Vermarktungsstrategien.

Vor einiger Zeit hat sich im Kammerbezirk Koblenz eine Handwerks-Kooperation etabliert, die aus dem Arbeitskreis Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz hervorging. Sie bietet insbesondere für den Bereich der Denkmalpflege Leistungen aus einer Hand.

Weitere Informationen:

Handwerkskammer Koblenz
Beratungsstelle für Handwerk in der Denkmalpflege
Dipl.-Ing. Frank Sprenger
Tel.: 06785/ 9731-761, Fax: -769

Nachhaltiger Schutz des kulturellen Erbes - Umwelt und Kulturgüter

„Umwelt“ schließt sowohl die natürliche Umgebung des Menschen als auch die baulichen, gärtnerisch-gestalteten und archäologischen Zeugnisse seiner Geschichte und Identität ein. Kulturgüter sind damit Teil unserer Umwelt. Alleine unter dem Gesichtspunkt des Ressourcenschutzes stellt ihre Erhaltung auch einen ökologischen Wert dar.

Mit der 9. Internationalen Sommerakademie 2003 hat die DBU dieses wichtige Thema aufgegriffen, das in Zukunft erhebliche Kraftanstrengungen benötigen wird: den Schutz unseres kulturellen Erbes und dessen langfristige Bewahrung. Das Buch fasst die Beiträge renommierter Autoren zusammen und bietet einen facettenreichen Überblick auch für fachlich interessierte Laien.

Hrsg. von Dr.-Ing. E. h. Fritz
Brickwedde, Dr. Arno Weinmann
Reihe: Initiativen zum Umweltschutz, Band 59, 2004
ISBN 3-503-07887-8
Euro 38,00

Historische Mörtel und Reparaturmörtel

Untersuchen, Bewerten, Einsetzen

In diesem Band werden einführend die historischen Mörtel als denkmalwerte Komponenten von Bauwerken vorgestellt. Baustoff-technologische Untersuchungs- und Bewertungsmethoden zu Aufbau und Eigenschaften dieser Mörtel sind ausführlich beschrieben, von der Bestandserfassung am Bauwerk bis hin zu den Laboranalysen. Sie bilden die Grundlage für die Entwicklung von Mörteln und Putzen zur Instandsetzung historischer Bauwerke.

Neben der Darstellung der notwendigen Untersuchungen werden an ausgewählten Fallbeispielen Empfehlungen für die Praxis gegeben und Erhaltungsmaßnahmen denkmalpflegerisch bewertet.

Stephan Franken und Harald S. Müller
Reihe: Empfehlungen für die Praxis, 2001
ISBN 3-934540-05-8
Euro 35,00

Die 1873 gegründete Ketten- und Bijouteriewarenfabrik Jakob Bengel stellt ein für Rheinland-Pfalz einzigartiges Zeugnis der Industriegeschichte dar. Hier sind 130 Jahre Unternehmensgeschichte erleb- und erfühlbar. Die vollständige und noch funktionsfähige Maschinen- und Werkzeugausstattung dokumentiert die früheren Arbeits- und Produktionsprozesse.



Blick in die Fertigungshalle

Bemerkenswert sind die vielen originalen Details, so z.B. die fantasievollen Originaltapeten aus dem frühen 20. Jahrhundert, welche von hoher Qualität zeugen und in dieser Vollständigkeit nur noch selten erhalten sind. Das Ensemble der Ketten- und Bijouteriewarenfabrik ist als Komplex von Wohn- und Fabrikbauten für die in Idar-Oberstein ansässige Schmuckwarenindustrie charakteristisch und zeugt in seiner wirtschaftlichen und sozialgeschichtlichen Bedeutung von der einst herausragenden Stellung Idar-Obersteins in der Bijouterie-Produktion.

Unter der Federführung des Eigentümerehepaares Christel und Karl-Dieter Braun hat sich die Jakob-Bengel-Stiftung zum Ziel gesetzt, dieses Denkmal zu bewahren und gleichzeitig Akzente für Schmuckentwurf und Produktion in der Zukunft zu setzen.

Unter einer Bedingung: Historische Patina und morbider Charme müssen respektiert werden, Modernisierungs- oder Umnutzungsbestrebungen sind daher ausgeschlossen. Das Industriedenkmal soll repariert und trotz weiterer Nutzung in seiner ursprünglichen Funktion konserviert werden. An den Maschinen kann und soll wie anno dazumal gearbeitet werden.

Aus der Tradition des Unternehmens heraus, soll auch zukünftig die schöpferische Kraft des Handwerks gesi-

chert sowie Designer gefördert und unterstützt werden, mit selbst gefertigten Werkzeugen Serienschmuck zu produzieren. Extravaganter und seinerzeit Trend setzender Art-Déco-Schmuck wird auf den gleichen Maschinen, mit den gleichen Werkzeugen und den gleichen Materialien wie in den 30ern produziert. Um dieses Bewahrungskonzept auch zukünftig umsetzen zu können, müssen jedoch zunächst

einige Notsicherungen durchgeführt werden, da das Bauwerk mittlerweile gravierende Bauschäden aufweist. So wird zur Zeit in einem ersten Bauabschnitt von der Zimmerei Schwaighofer aus Hottenbach eine Notsicherung der durch Nahehochwasser zerstörten, tragenden Holzkonstruktionen ausgeführt. An der Naheüberbauung soll eine Stahlkonstruktion befestigt

werden, welche die Lasten der Außenwand aufnehmen und in das Stahlbetonbett der Nahe ableiten wird. In einem zweiten Bauabschnitt soll das Dach mit seinen Gauben und Kehlen repariert werden.



Notsicherung der Außenwand

Der Verkauf des vor Ort produzierten Schmucks kann neben anderen Bemühungen der Bengel-Stiftung zur finanziellen Unterstützung zum Erhalt dieses wertvollen Kulturgutes beitragen.

Weitere Informationen:

Jakob-Bengel-Stiftung
Wilhelmstraße 42a
55743 Idar-Oberstein, Tel.06781/27030
Mail:jakob.bengel-stiftung@t-online.de
www.jakob-bengel.de

Kurse

Kerbschnitzen und Ornamentik

Zeit: 21. – 23.10.2004

Ort: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein

Gebühr: 170 Euro

Die Seminarteilnehmer erhalten einen theoretischen Einblick in die Techniken des Kerbschnittens und Ornamentschneidens sowie einen kunstgeschichtlichen Überblick der aufzufindenden Schmuckformen. In verschiedenen praktischen Übungen werden die notwendigen Werkzeuge vorgestellt und fachgerecht vorbereitet, um sie schließlich am mitgebrachten Werkstück einzusetzen.

Möbelstilkunde

Zeit: 09./10.11.2004

Ort: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein

Gebühr: 170 Euro

Die qualitative Bewertung und somit auch die zeitliche und stilistische Einordnung von Einrichtungsgegenständen ist Grundlage jeder Restaurierung. In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer eine Einführung in die Möbelstilkunde von der Antike bis zur Neuzeit. Im Rahmen des Seminars findet ein Museumsbesuch mit Besichtigung der Restaurierungswerkstatt statt.

Traditionelle Imitationstechniken

Zeit: 14./15.01. + 21.01.2005

Ort: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein

Gebühr: 255 Euro

Das Nachahmen der Maserung edler Hölzer wie auch das Nachempfinden natürlichen Marmors wird den Teilnehmern über Demonstrationen und praktische Übungen vermittelt, um dieses Wissen gezielt bei Arbeiten nicht nur an Baudenkmalern anwenden zu können.

Informationen Handwerkskammer Koblenz, Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Tel.: 06785/ 9731-761, Fax: -769, E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de, Internet: www.hwk-koblenz.de

Impressum

Hrsg. durch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz, Schloßweg 6, 55756 Herrstein
Tel.: 06785/ 9731-760, Fax: -769, E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de

denkmal 2004

Europäische Messe für Restaurierung, Denkmalpflege und Stadterneuerung 27. bis 30. Oktober 2004

Die „denkmal“ in Leipzig schreibt 2004 ihre Erfolgsgeschichte als europäische Leitmesse für Restaurierung, Denkmalpflege und Stadterneuerung fort. Zur nächsten Veranstaltung vom 27. bis 30. Oktober 2004 erwartet die Messeleitung etwa 450 Aussteller aus ganz Europa und Übersee. Erneut steht die „denkmal“ unter der Schirmherrschaft der UNESCO. Gleichzeitig findet in Leipzig die „Lehm 2004 - 4. Internationale Fachtagung und Fachmesse Lehm e.V.“ statt. Von der Kombination der beiden Veranstaltungen profitieren insbesondere Architekten und Handwerker. Zum attraktiven und hochkarätig besetzten Fachprogramm der „denkmal 2004“ gehören Tagungen von verschiedenen Organisationen, Verbänden und Institutionen aus Deutschland und Europa.

Als internationales Leitforum will die Leipziger Denkmalmesse Impulse und Denkanstöße für Gebiete liefern, wo es noch an tragfähigen allgemeingültigen Antworten mangelt, etwa der Vermarktung von Kulturbauten. So widmen sich Veranstaltungen dem Beziehungsgeflecht von Tourismus und Denkmalpflege. Im „Forum für Bauherren“ erhalten Eigentümer und Nutzer von Denkmälern aus erster Hand Expertenrat zu Bauschäden, geeigneten Baustoffen und rechtlichen Fragen. Begleitend zu dem Ausstellungsangebot können Interessierte das internationale Kongressprogramm wahrnehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Fortbildungszentren für Handwerk in der Denkmalpflege wird sich auf einer großen Ausstellungsfläche präsentieren und über aktuelle Weiterbildungsangebote informieren.

Weitere Informationen:
www.denkmal-leipzig.de

Ausstellung Historische Fenster

Handwerker Johannes Mosler aus Hadamar hat nicht nur sehr große Erfahrungen in der Reparatur und Pflege historischer Fenster, sondern konnte im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit eine didaktisch hervorragende Ausstellung entwickeln, die bis zum 26. November im Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz in Mainz zu sehen ist. Gezeigt werden historische Fenster mit ihren verschiedenen Schadensbildern, Reparaturtechniken und Instandsetzungsschritten sowie den verwendeten Materialien und Substanzen. Auf verschiedenen Schautafeln werden Vergleiche historischer und moderner Fenster zum Lichteinfall, Holz- sowie Glasverbrauch dargestellt.

Ergänzt wird die Präsentation durch historische Fenster aus der Sammlung des Landesamtes.



Landesamt für Denkmalpflege, Schillerstraße 44, Erthaler Hof 55116 Mainz, Tel.: 06131/ 2016-0
Öffnungszeiten: 29.09. – 26.11.2004
mo. – do. 7.30–16 Uhr, fr. 7.30–14 Uhr

Restauratorenbefragung

Durch eine gezielte Befragung von Restauratoren im Handwerk sollen konkrete Fakten und Argumentationshilfen für die politische Diskussion um zu erwartende Kürzungen von Investitions- und Fördermitteln im Denkmalsbereich gesammelt werden. Restauratoren im Handwerk sind daher aufgerufen, sich an der Befragung zu beteiligen, um ihre

Interessensvertretung auf politischer Ebene zu unterstützen.

Wer sich an der Befragung beteiligen möchte, erhält die Fragebögen bei der Beratungsstelle für Handwerk in der Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Schlossweg 6, 55756 Herrstein, Tel. 06785/ 9731-760, Fax: -769, mail: zrd@hwk-koblenz.de